

LETMATHE



VOR 15 JAHREN

Letmathe soll in wenigen Tagen seinen eigenen Bringhof bekommen. Standort ist das frühere Busdepot der MVG in der Grüne.

ANGEMERKT

Kiiiiikeri kiiiiiiiiiiiiiih

Von Alexander Barth

Ganz schön laut, so ein Gockel. Dachte ich zumindest, seit ich auf dem Dorf aufgewachsen bin, wo man das Krähen drei Straßen weiter hören konnte. Die Flattermäner der Familie Geitmann klingen eher, als hätte man welche von diesen lärmschluckenden Kopfhörern im Ohr. Damit möchte ich den Herrschaften nicht zu nahe treten, die zweifellos stolz und aufmerksam über ihre Hennen wachen. Wenn man so zwischen den Hühnern wandelt, ist das ein erstaunlich heilsames Gefühl: Als würde man Teil der Herde, ringsum entspanntes Gackern und Gepicke, irgendwie warm und behütet. Vielleicht habe ich nach Monaten des Lockdowns aber auch so langsam nicht mehr alle Eier im Gelege...

Ich wollt', ich wär' ein Huhn

Hof Geitmann hat jetzt Federvieh – die Eierproduzenten arbeiten mobil



Arno Geitmann, Dénise Zimmer und die kleine Lotta Geitmann besuchen ihre neuen Hühner auf der Grümannsheide. Weil auf dem Biohof der Familie in Oestrich nicht mehr viel Platz war, fiel die Wahl auf einen mobilen Stall.

FOTOS: ALEXANDER BARTH

KURZ NOTIERT

Tötungsversuch als Verdacht vom Tisch

Letmathe. Nach dem bewaffneten Dreikampf am Volksgarten von Freitagabend gehen die Ermittler inzwischen „nur“ noch von gefährlicher Körperverletzung aus. Das erklärt der zuständige Staatsanwalt Michael Burggräf am Montag. Die Vernehmungen stünden noch aus, Hinweise auf das Motiv lägen bislang nicht vor. „Nach bisherigem Stand der Ermittlungen gibt es keinen Grund von einer Beziehungstat auszugehen“, sagt Burggräf weiter. In welchem Verhältnis die drei Beteiligten genau zueinander stehen, sei aber noch nicht geklärt. Bei den verwendeten illegalen Waffen – ein Schlagring und ein Elektroschocker, zweckentfremdet wurde zudem eine Schere – handele es sich nicht um außergewöhnliche Varianten. Aber: „Ohne spezielle Erlaubnis ist es grundsätzlich verboten, solche Waffen in der Öffentlichkeit zu führen.“ bar

Von Alexander Barth

Oestrich/Grümannsheide. Drei Männer, die mit 297 Frauen zusammenleben: Kann das gutgehen? Um das herauszufinden, treffen wir uns mit Arno Geitmann und Dénise Zimmer. Das Paar führt den Biohof Geitmann in Oestrich und hat sich vor kurzem einen mobilen Hühnerstall inklusive Bewohnern angeschafft. Der Anhänger steht gerade auf einer gepachteten Wiese auf der Grümannsheide, zu der wir gemeinsam fahren – die inzwischen dreiköpfige Familie (im August ist Lotta geboren) auf dem Trecker, die Heimatzeitung hinterher.

Das Stück Grün ist von einem Weidezaun umgeben, der das Federvieh vor Fressfeinden wie Füchsen und Mardern schützen soll. Außer dem grauen Kasten mit Rädern ist noch nichts zu sehen. „Der Stall geht um halb zehn von selbst auf, das ist zeitgesteuert“, erklärt Arno Geitmann. Tatsächlich öffnen sich wenige Minuten später im unteren Bereich Klappen und die Hühner strömen ins Freie. Die Hennen scharen sich um die Gockel, die ihre Köpfe in die Höhe recken und Ausschau halten.

Die Vögel scheinen aber genau zu wissen, dass von Menschen keine Gefahr ausgeht und picken unbeirrt weiter, als sich die Zweibeiner unter sie mischen. Eine Henne lässt sich ohne Protest von Arno Geitmann hochheben und von der kleinen Lotta streicheln, nach einer halben Minute beginnt sich das Tier aber zu winden, wird abgesetzt und gesellt sich zurück zu seinen Artgenossen. Dann, völlig abrupt, schrecken die



Morgens werden Eier gelegt, dann öffnet der Stall zeitgesteuert. Ist die Sonne untergegangen, schließen sich die Türen durch einen Lichtsensor.

Hühner auf und schießen geschlossen in den Stall zurück. Es ist wie eine Implosion: Innerhalb eines Lidschlags sind sie verschwunden, nur eine Henne hat sich statt in den Stall unter einen der halbröhrenförmigen Unterstände auf der Wiese gerettet.

Bei Raubvögeln gehen Hühner auf Nummer sicher

Arno Geitmanns Blick wandert gen Himmel, wo ein Segelflugzeug dahingleitet – die Silhouette wie ein Raubvogel. Es sind aber auch echte Rotmilane über der Grümannsheide in der Luft. „Eigentlich müssen die Hühner vor denen auch keine Angst haben, das sind Aasfresser“, erklärt der Landwirt im Nebenwerb. Das Federvieh lässt lieber Vorsicht walten, nach kurzem Abwarten räkeln sich die ersten aber schon wieder in der Sonne. „Das machen die unheimlich gern“, hat

Dénise Zimmer beobachtet.

Der Wohnanhänger für die 300 Hühner der Zuchttrasse „Lohmann Brown“ wirkt von außen unscheinbar, beherbergt jedoch ein ausgeklügeltes Innenleben. Im Erdgeschoss befinden sich Wohnzimmer und Bad, könnte man sagen: Ein mit Streu bedeckter Boden zum Scharren und Container mit Sand, in denen die Vögel baden, um ihr Gefieder zu reinigen.

Die obere Etage wird multifunktional genutzt: Es gibt Spender für Futter und Wasser, aber auch die sprichwörtlich bekanntesten Stangen, auf denen die Tiere schlafen. „Da fühlen die sich sicher, wie auf einem Baum“, erklärt Arno Geitmann und merkt an, dass die Schlafplätze keineswegs zufällig verteilt seien, denn darin spiegelte sich die soziale Rangfolge: „Je höher ein Huhn in der Hackordnung steht, desto weiter oben sitzt es auf den Stangen.“



Hühner legen in Wahrheit nicht immer dieselbe Ei-Größe, und die Variation ist größer, als es die vorsortierten Eier im Handel erlauben lassen.



An Menschen sind die domestizierten Vögel gewöhnt, die Hähne halten aber mit Argusaugen Ausschau nach Gefahren wie Raubvögeln.

Zwei Urkunden, eine Aufgabe

Espelöer spricht Kämper Vertrauen aus

Letmathe. Festakt: Wenn auch vor Videokameras statt in einer voll besetzten Friedenskirche, hat die Superintendentin des Evangelischen Kirchenkreises Iserlohn, Martina Espelöer, Martina Kämper im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes in ihr Amt als neue Gemeindepfarrerin eingeführt. Sie gemahnte, dass die Verkündigung bei allen Überlegungen im Mittelpunkt stehen müsse. Im Sinne von Dietrich Bonhoeffer betonte Espelöer, die Kirche müsse sich Lob und Kritik zwar anhören, aber „was eine Kirche in der Gesellschaft sein darf“, darüber habe kein Staat zu bestimmen, denn „für uns gilt nur das Wort unseren Herrn Jesus Christus“.

Martina Kämper wünschte sie für ihre neue Aufgabe „Mut und Klarheit, mit den Menschen und dem gesamten Team in dieser Gemeinde (...) dieses Wort hörbar und lebbar zu machen.“ Dafür, zeigte sich die Superintendentin überzeugt, bringe die neue Gemeindepfarrerin alle nötigen Voraussetzungen mit: „Ihre theologische Sprach- und Denkfähigkeit, Ihre Kompetenzen auch im Bereich Strukturen und Verwaltung sowie Ihren besonderen aufmerksamen Blick für die Menschen.“

Weil es für Martina Kämper die erste Pfarrstelle ist, erhielt sie zwei Urkunden: Eine zur Berufung ins Dienstverhältnis auf Lebenszeit, die andere zur Übertragung der Pfarrstelle in der Gemeinde. bar

Förderetat aufgestockt

Jetzt bewerben für LEADER-Mittel

Letmathe. Gute Nachrichten für die Förderregion „LenneSchiene“: Die Mittel aus dem EU-Programm „LEADER“ zur Förderung des ländlichen Raums in Höhe von 2,1 Millionen Euro für die Umsetzung von Projekten werden um weitere 140.200 Euro aufgestockt, meldet das Regionalmanagement. Nun sind neue Ideen aus der Region gefragt – bis zum 31. Juli können Vereine, Institutionen, Kommunen und Privatpersonen ihre Projektideen einreichen. Bei einer Förderzusage können 65 Prozent der Kosten übernommen werden.

Interessierte können sich ab sofort beim Regionalmanagement informieren, welche Voraussetzungen für den Projektantrag vorgelegt werden müssen. Die Auswahl soll in der zweiten Jahreshälfte durch die Lokale Aktionsgruppe (LAG) für die Region erfolgen. „Dazu werden die Projekte im Rahmen des vorhandenen Budgets und einer Projektbewertungsmatrix durch die LAG priorisiert“, heißt es in der Mitteilung.

Nina Krahn und Katharina Biermann stehen als Regionalmanagerinnen bereit, Antragsteller bei der Entwicklung und Konzeption ihrer Projektidee zu unterstützen. Erreichbar ist das Büro unter ☎02392/8066-5421, per E-Mail an info@leader-lenneschiene.de. Wissenswertes rund um die LEADER-Förderung gibt es online auf www.leader-lenneschiene.de, dort können auch die Antragsformulare heruntergeladen werden.

NOTDIENSTE

APOTHEKEN

- **Mühlen-Apotheke**, Iserlohn, Leckingser Straße 198, ☎(02371) 7891140, 9-9 Uhr.
- **Markt-Apotheke**, Altena, Kirchstraße 24, ☎(02352) 24471, 9-9 Uhr.

ÄRZTE

- **Arztpraxenzentrale**, 18-8 Uhr, ☎116117.
- **Notfallpraxis am St.-Elisabeth-Hospital**, 18-22 Uhr, Iserlohn, Hochstraße 63.
- **Zahnärztlicher Notdienst**, ☎(01805) 986700.

CORONA-INFO-DIENST

- **Info-Dienst der Kassenärztlichen Vereinigung**, ☎116117.
- **Bürgertelefon des NRW-Gesundheitsministeriums**, ☎(0211) 91191001.
- **Infotelefon des Märkischen Kreises**, 8-16 Uhr, ☎(02351) 966-7272.
- **Bürgertelefon der Stadt Iserlohn**, 8-17 Uhr, ☎(02371) 217-1234.

KONTAKT

IKZ-Redaktion Iserlohn
Telefon: 02371 822-222
Mail: red.iserlohn@ikz-online.de
Anzeigen und Leserservice
Telefon: 02371 822-0
Mail: leserservice@ikzav.de